

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Neblame-Beile
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl.
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint am
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Ausgerichtet
Familienfreund.“

Nr. 148.

1. Blatt.

Schwerte, Samstag den 27. Juni 1903.

36. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Kieler Kaiserfahrt.** Der Kaiser, der am Donner-
stag bei der Tafel an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“
auf die Gesundheit des Präsidenten Roosevelt trank, nahm
am Freitag vormittag auf dem „Meteor“ an der Re-
gatta des Kieler Yachtclubs teil. Abends war der
Kaiser Gast des in Kiel eingetroffenen amerikanischen
Botschafters Toner. Zwischen Kaiser Wilhelm und Prä-
sident Roosevelt fand aus Anlaß des Besuchs des ameri-
kanischen Geschwaders in Kiel ein Telegrammaustausch
statt. Am heutigen Sonnabend findet die Taufe des
Kreuzers „Erfolg Kaiser“ statt. — Gelegentlich des Ab-
schlusses der deutsch-schwedischen Vereinbarung betreffend
die Stadt Wismar wechselten Kaiser Wilhelm und König
Oskar Telegramme, in denen die guten Beziehungen
zwischen beiden Ländern zum Ausdruck kommen.

— **Die deutschen Landwirte,** die eine Studienfahrt
durch Nordamerika gemacht haben, halten nach einem
New Yorker Telegramm des Londoner „Standard“ den
amerikanischen Boden für erschöpft und glauben, Amerika
werde in nicht ferner Zeit Kautschuk und Drogenmittel aus
Deutschland beziehen. Die amerikanischen Universitäten
dagegen hätten durch ihre reichen Stiftungen und ihre
vorzügliche Ausstattung den Beifall der Gäste gefunden;
den Studenten fehle aber die Begeisterung.

— **Herr Lenzmann und Herr Stöcker.** Im Kreise
Merlohn-Altena ist der demokratisch-freisinnige Justizrat
Lenzmann durchgekommen. Er verdankt seine Wahl auch
dem Eintreten der Christlichsozialen für ihn, die damit
die Wahl des Sozialdemokraten Gewehr verhindern woll-
ten. Herr Lenzmann, der im Witterprozeß ausgerufen
hatte: Nur nicht mit Herr Stöcker auf einer Stufe!, der
den christlichsozialen Führer Stöcker später im Reichstage
mit als unwahr erwiesenen Behauptungen angriff, hat
dem christlichsozialen Vorstehenden im Kreise gegen-
über alles zurückgenommen, was er gegen Stöcker gesagt
hatte. Die Christlichsozialen haben dann einen Aufruf
für Lenzmann erlassen und ist denn auch Lenzmann ge-
wählt worden.

— **Stöcker für den Freisinn.** Die Stichwahlen haben
naturgemäß zu mancher politisch höchst seltsamen Situa-
tion geführt, dadurch, daß sich teilweise die bürgerlichen
Parteien gegen die Sozialdemokratie verbanden. Ein
ganz besonders merkwürdiges Schauspiel konnte man in
Königsberg in Preußen erleben. Nach dem Prozesse
Stöcker gegen den Sozialdemokraten Noske (der mit der
Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis endete) sprach
Stöcker in einer Versammlung des Evang. Arbeiterver-
eins in Königsberg. Stöcker trat offen für den Freisinn-
igen ein. Allerdings — sagte er — hätte ich mir dies
vor 20 Jahren nicht träumen lassen. Heute aber ist es
patriotische Pflicht, denn die Sozialdemokratie darf nicht
noch übermächtiger werden. — Auch dieser Fall beweist,
wie die rechtsstehenden Parteien außerordentliche Selbst-
verleugung geübt haben, während der Freisinn bekannt-
lich mehrfach ganz anders gehandelt hat.

— **Ueber unerhörte sozialdemokratische Betrügereien,**
bei den Reichstagswahlen berichtet die freikonservative
„Post“. Das Blatt stellt fest, daß in Berlin und zum
Teil auch in der Provinz auf die Namen zahlreicher in
den Wahllisten verzeichneter Wahlberechtigter, die inswi-
schen verstorben oder verzogen waren, sozialdemokratische
Stimmzettel abgegeben worden seien. Nach demselben
Blatte ist über diese unerhörten Vorgänge bereits An-
zeige erstattet worden, so daß die eingehende Untersuchung
dieses Schwindelmanövers nicht auf sich warten lassen
wird. Zur Vermeidung ähnlicher Betrügereien in der
Zukunft verlangt das Blatt, daß jedem Namen der Wäh-
lerliste die Photographie des Betreffenden beizulegen
sei.

— **Singer für die Rückgabe Elsaß-Lothringens.**
Die „Kölnische Zeitung“ bringt in Nr. 547 folgende
Mitteilung: Die Pariser Zeitung „Le Temps“ vom 17.
Juni veröffentlicht eine Unterhaltung, in der sich der Ab-
geordnete Singer einem an ihn geschickten Redakteur ge-
genüber offen und klar ausgesprochen hat. Auf die
Frage, wie sich die Sozialdemokraten zur Elsaß-Lothrin-
gischen Frage verhalten werden, erklärte Singer nach
einigen Umschweifen, daß die Sozialdemokraten, wenn
sie zur Herrschaft gelangen, die Reichslande wieder an
Frankreich zurückgeben würden und daß sie nicht dagegen
sein würden, daß die Reichslande über ihre Zukunft
selbst bestimmen. — Dazu bemerkt die „Kölnische Volks-
zeitung“: „Dieser offene Ausdruck einem Franzosen
gegenüber verdient im ganzen Reiche bekannt zu werden,
und eine besondere Schmach ist es für den deutschen So-
zialistenführer, daß die französische Zeitung zu seiner
Ansicht über Elsaß-Lothringen bemerkt, die Elsaßer
wünschten die Rückkehr zu Frankreich nicht und würden
ganz zufrieden sein, wenn man ihnen, wie den anderen
deutschen Provinzen nur Selbstverwaltung gewähren
wollte.“

Oesterreich.

— **In Budapest** hat die Regierungskrise unter Um-
ständen eine Beilegung erfahren, wie sie niederdrückender
für den Kaiser Franz Josef und den cisleithanischen Teil
der habsburgischen Monarchie gar nicht zu denken sind.
Der Monarch hat dem Magyarentum Ungarns die ganze
Wehrvorlage zum Opfer bringen müssen, um nur den
Gesetzgebungsapparat im Gange zu erhalten und zu ver-
hüten, daß der Refutenaushebung in dem gewöhnlichen
Umfange Schwierigkeiten erwachsen. Im Staatsleben
hat der greise Herr schon lange keine so bittere Erfahrung
mehr machen müssen, als diese Unterwerfung unter dem
Eigensinn der Kossuthpartei des ungarischen Abgeord-
netenhauses. Der Geist des alten Kossuth, der Ungarn
vollständig unabhängig von Oesterreich machen wollte,
schien wieder umzugehen. Immerhin war die Lage vor
50 und einigen Jahren schwieriger. Damals wollte der
Führer der ungarischen Revolution sein engeres Vater-
land auch der Herrschaft der Habsburger entwinden.
Daran denkt heute niemand mehr. Die Personalunion,
das ungarische Königsrecht des österreichischen Kaisers,
wird von der gegenwärtigen Kossuthpartei nicht ange-
tastet. Darüber hinaus geht es bei ihr allerdings nicht.

Balkan.

— **Als „kommender Mann“** in Serbien gilt der
Sohn des Regenten Mitiitch, Michel mit Vornamen, der
in der Mordnacht den Generaladjutanten Petrowitch
niederstieß. Das Pariser Petit Journal erzählt aus Mi-
chels Leben eine Episode, bei der er eine wenig rühmliche
Rolle spielte, ebenso wenig wie jetzt. Michel Mitiitch stand
als Leutnant bei den Leuchtenberg-Quaren in Petersburg.
Eines Tages bekam er in einem Kaffeehaus Streit mit
dem polnischen Gutsbesitzer Kobierzycki, der ihn auf Säbel
forderte. Beim zweiten Gange nahm Michel Reißaus.
Sein Gegner eilte ihm nach und rief: „Erdboden küssen
oder der Kopf fliegt vom Hals!“ Gehorham küßte Mitiitch
den Boden. Die Folge war, daß er seinen Abschied nehmen
mußte. Später wurde er in der serbischen Armee ein-
gestellt.

Afrika.

— **Die letzten Nachrichten** über die Lage der Engländer
im Somaliland in Ostafrika lauteten etwas günstiger
insofern, als aus ihnen hervorging, daß General Man-
ning und Oberst Cobbe mit ihren Kolonnen Damot nahe
gekommen sind. Man nimmt an, daß die englischen
Truppen in Sicherheit sind, sobald es den genannten Ko-
lonnen gelungen ist, zu den Truppen in Bohotle zu sto-
ßen. Die dortige Garnison hält ihrerseits eine fliegende
Kolonne bereit, um General Manning, falls dies notwen-
dig werden sollte, in einem Kampfe gegen die eine Marich-
straße bedrohenden Dervische zu unterstützen. Ein
Kampf scheint aber höchst wahrscheinlich, denn ein Reu-
tertelegramm meldet, daß der Mullah selbst bei Lasoben,
3 Meilen westlich von Damot stehe und daß ein Teil
seiner Schützen eine niedrige Hügelkette besetzt halte, die
zwei Meilen südlich Damot den Weg von Galkaju be-
herricht, auf dem die zurückgehenden englischen Kolonnen
im Marsche begriffen waren. — Der soeben zum Ober-
kommandeur der Expedition im Somaliland ernannte
General Egerton ist ein äußerst schneideriger Führer. Er
kommandiert seit vier Jahren die stets kriegsbereite
Streitmacht an der indischen Nordwestgrenze und hat
sich seit dem Afghanenkreige in jedem indischen Grenz-
kriege Ehre und Beförderung geholt. Der bisherige
Befehlshaber im Somaliland General Manning wird ihm
untergeordnet, ohne abberufen zu werden.

Kleine Chronik.

+ **Ueber Treber-Schmidt** vor Gericht wird der Ref.
Jtg. aus Kassel geschrieben: So biederemännlich, so ein-
fach schlicht, so natürlich und objektiv sachlich spricht er,
daß man, wüßte man es nicht besser, glauben könnte,
dieser Mann vermöchte kein Wässerchen zu trüben. Sei-
nem Ton ist nichts von der inneren Gemütsbewegung an-
zumerken, die doch sicherlich den Mann erfüllt, der unter
so schwerer Anklage vor seinem Richter steht. Nicht er
und seine Gesellschaft hat geschwindelt. Nein, es ging
alles vortrefflich. Statt des Bergmannpatents sei die
rotierende Retorte erfunden erfunden worden, die,
wenn die Gutachten seiner Sachverständigen richtig
waren, große Gewinne geliefert hätten.“ Leider trat aber

ehe sie sich bewähren konnte, der Krach ein. Heute noch
bläst er dieselben Zukunftschäume wie früher. Nur
die Wirkung auf die Zuhörerschaft ist eine andere gewor-
den als sie in den Generalversammlungen war. Und
man fragt sich: Ist dieser kolossale Optimismus, der noch
in der Gefängniszelle von entgangenen Millionen
träumt, echt oder ein Schaustück, bestimmt zu blenden
und zu verwirren? — Der erste Sachverständige Inge-
nieur Bergmann, Erfinder des vielgenannten Patents,
meinte, Schmidt habe sich im guten Glauben befunden.
Der Sachverständige Fabrikant Brüggberg sprach sich
ungünstig über das Bergmannpatent aus.

+ **Rußland will seinen Kalender,** der es in der Zeit-
rechnung den westeuropäischen Mächten gegenüber um
13 Tage zurücksetzt, reformieren. Das wäre eine gute
und nützliche Reform, mit der nicht gesäumt werden sollte.
Die kleinen Balkanstaaten, die gleichsam noch die Daten
a. St. führen, würden sich dem russischen Vorgehen na-
türlich sofort anschließen. Ein demnächst in Petersburg
zusammentretendes Konzil soll die Frage regeln.

Totalis.

** Schwerte, 27. Juni 1903.

** **(Das Eintrittsgeld für Volksschulklassen.)** In
Lehrerkreisen wird lebhaft Klage darüber geführt, daß
Volksschulern, die in Begleitung ihrer Lehrer Schulwan-
derungen und Ausflüge in die weitere Umgebung unter-
nehmen, bei Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten da-
durch häufig Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden,
daß von unbemittelten Schülern Eintrittsgelder erhoben
werden. Gerade in der heutigen Zeit sollte es der Schule
leicht gemacht werden, den ihnen anvertrauten Schülern
die Vorzüge und Schönheiten des heimatischen Bodens
zu zeigen, um die Liebe zur Heimat zu wecken und zu
stärken. Hat beispielsweise ein Lehrer die heimische Ge-
schichte behandelt, und geht er darauf mit seiner Klasse
nach Hohenhausen zur Besichtigung des Kaiserdenkmals,
so kostet das den Volksschülern Geld. In einem Falle
wurde nach dem „Westf. Tagebl.“ pro Kind 10 Pfg. ver-
langt, und als sich der Lehrer im Interesse seiner Schüler
aufs Handeln verlegte, gelang es ihm, das Eintrittsgeld
auf 2 Pfg. (!!) herunterzubringen. — Auch aus benach-
barten Städten kommen dieselben Klagen. So war kürz-
lich ein Lehrer gezwungen, bei einem Schloßbesuch in Burg
15 Pfg. zu zahlen und als er darüber ungehalten war,
wurde ihm mitgeteilt, daß die Anordnung ausdrücklich
vom Vorstande des Schloßbauvereins getroffen worden
sei. Hoffentlich dienen diese Zeilen dazu, das Eintritts-
geld für Volksschulkinder zu beseitigen.

** **(Zur Stichwahl.)** Aus Aplerbeck erhalten wir
folgende Nachricht: „Das Wahlergebnis von Apler-
beck ist, wie sich nachträglich herausgestellt hat, folgendes:
Hilke 750, Bömelburg 882, nicht wie angegeben war
963. Gestern abend ist hier eine Verzählung vorgekom-
men.“ — Es gehen also an der kleinen Mehrheit für
Bömelburg 81 Stimmen herunter. Noch einige solcher
Verzählungen — und Hilke wäre doch noch gewählt.

** **(Jeder Begründung entbehrt)** die von Dortmund-
der Blättern in die Welt gesetzte Meldung über die Höhe
der Fahrpreise auf der Strecke Westhofen-Hohenhausen;
der genannte Preis von 1,50 Mk. für Hin- und Rückfahrt
ist viel zu hoch gegriffen. Wir sind von kompetenter Seite
aus ermächtigt, mitzuteilen, daß diese Preisangabe ein-
fach aus der Luft gegriffen ist. Um nun aber das Publi-
kum nicht länger in falschem Wahn zu lassen, wollen wir
die Preise, welche erst in den allerletzten Tagen definitiv
festgestellt wurden, hier veröffentlichen. Die Strecke von
Westhofen bis Dickenhage wird 10 Pfg. kosten, von Dicken-
hage aufwärts bis Wulff mit der elektrisch angetriebenen
Seilbahn 20 Pfg. und die Talfahrt Wulff-Dickenhage 10
Pfg.; für diese letztere Strecke werden indes Rückfahrkar-
ten zu 25 Pfg. ausgegeben. Der Fahrpreis für die ganze
Strecke Westhofen-Hohenhausen wird sich also auf 45 Pfg.
stellen.

** **(Kirchenbau.)** Am Donnerstag ist, wie wir be-
reits mitgeteilt haben, mit den Ausschachtungsarbeiten
für den Bau der neuen katholischen Kirche begonnen wor-
den. Da es noch an dem Gelde fehlt, wird die Kirche
einen zweiten Turm vorläufig nicht erhalten. Der Bau ist
für 107 000 Mark veranschlagt und wird im Norden der
Stadt, ganz in der Nähe des katholischen Krankenhauses
errichtet. Die Kirche erhält eine Länge von 41 Metern
und eine Breite von 19 Metern. Der Bau soll so beschleunigt
werden, daß die Kirche im Herbst nächsten Jahres
ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

**** (Eine widerliche Szene)** konnten Passanten der Holzener Unterführung gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr beobachten. Vor dem noch stehenden alten Bogen auf der Stadtseite trieben mehrere junge Burschen, die vollständig betrunken waren, ihr Unwesen, schrien und tobten wie die Beseffenen und trugen durch fortwährendes Gebrüll „Hoch Bismarck!“ zur Erhöhung der Popularität des sozialistischen „Maurers“, Redakteurs und Reichstagsabgeordneten bei; gemauert hat der Mann nämlich seit langen Jahren überhaupt nicht mehr, sondern als Leiter eines sozialdemokratischen Gewerkschafts-Hebblattes ein ganz angenehmes Dasein geführt. Doch zurück zu unseren Värmhelmen. Besonders einer der jungen Leute betrug sich schon mehr wie ein wildes Tier, so daß Frauen und Mädchen sich nicht an der Rote vorbeiwagen, sondern umkehrten. Erst als einige handfeste Männer das Treiben beobachteten, verzogen sich die Burschen.

**** (Ein Wundertier.)** Im Lokale des Herrn Wirt Böhmer hier ist nächsten Samstag, Sonntag und Montag ein Menschfisch ausgestellt. (Siehe Inserat.) Auswärtigen Preßstimmen entnehmen wir über dieses Meerwunder folgendes: Der Menschfisch gilt als wissenschaftliches Phänomen und wurde im Jahre 1888 von Eingeborenen an der ostafrikanischen Küste eingefangen und über Sansibar, Kairo, Port Said und Konstantinopel nach Europa gebracht, wo er Naturforschern zum Studium überliefert wurde. Nach Ansicht der letzteren gehört das Geschöpf der Gattung der Dugongs an, stellt aber eine Art dar, wie sie bisher noch nicht vorgezeigt wurde und kann mit Recht als einzig existierende Seltenswürdigkeit dieser Art bezeichnet werden. — Der Menschfisch wird an der Hand eines wissenschaftlichen Vortrags gezeigt werden.

**** Sölde, 26. Juni. (Rote Fahnen.)** Von einem hohen Kiefernbaum im Söldeholz weht seit gestern morgen in der Frühe eine within sichtbare rote Fahne. Dieselbe konnte bis gestern abend nicht entfernt werden, da der Stamm oben sehr schwach ist und eingestürzt sein soll. —

**** Aplerbeck, 26. Juni. (Verhaftet.)** Die Frau des Buchdruckereibesetzers Str. hier, die das Geschäft einer Hebamme betreibt, ist verhaftet worden. Die Verhaftung soll mit der Affäre der Witwe Quente in Hörde zusammenhängen, die unter dem Verdacht verhaftet worden ist, ihr neugeborenes Kind getötet und in einen Abort geworfen zu haben.

**** Kassel, 26. Juni.** Hier ertrank beim Baden in der Lenne die 14-jährige Tochter des Maschinenmeisters Ull aus Kassel. Da das Mädchen nur zwei kleine Jähr. Mädchen bei sich hatte, erfuhren die Eltern den Tod ihres Kindes erst, als diese nach Hause kamen und klagten, daß ihre Schwester nicht wieder aus dem Wasser kommen wolle. Die Leiche wurde nach einigem Suchen geborgen. Dem Vater des Mädchens, der selbst schwer darniederliegt, konnte der Tod desselben mit Rücksicht auf den eigenen Zustand noch nicht mitgeteilt werden.

**** Görde, 26. Juni.** Die Einführung des dritten Pfarrers der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herrn Große-Dehringhaus, findet am Sonntag, den 5. Juli d. J., im Hauptgottesdienste statt. An die kirchliche Feier schließt sich um 2 Uhr im Bergmann'schen Saale ein Festessen (Kubert 2 Mark.) — Seit einigen Tagen sind die Glocken unserer Lutherkirche stumm. Auch die Uhr schlägt die Stunden nicht. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Monture der Firma H. Altonne, Dortmund, damit beschäftigt sind, das Geläute durch Umbau des Glockenturmes zu verbessern. Zur Feier der Einführung des Herrn Pfarrers Große-Dehringhaus wird das renovierte Geläute aber wieder vollständig in die Lande hinaus ertönen.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Dortmund, 26. Juni.** Die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft soll im Jahre 1907 im Gau Rheinland-Westfalen abgehalten werden. Als die Ausstellung zum letzten Male in diesem Gau stattfand, wurde Köln gewählt. Für das Jahr 1907 kommt nun in erster Linie Westfalen in Betracht. Die Stadt Dortmund macht große Anstrengungen, zu erreichen, daß die Ausstellung hier veranstaltet wird. Die Bedingung ist, daß die betreffende Stadt 20 000 Mark zum Prämiensfonds beiträgt und ein 25 Hektar großes Grundstück zur Verfügung stellt. Falls die Wahl auf Dortmund fallen sollte, wird das städtische Gelände östlich vom Hafen zu Ausstellungszwecken hergerichtet werden. Dieses Grundstück hat guten Bahnanschluß, sodaß die schweren Maschinen, die Dampfplüge und dergleichen ohne Mühe auf den Ausstellungsplatz befördert werden können. Da mit der Ausstellung, die sechs Tage dauert, ein Fremdenverkehr von etwa 120 000 bis 150 000 Menschen verbunden ist, so ist kaum daran zu zweifeln, daß die Stadtverordneten den geforderten Beitrag zum Prämiensfonds bewilligen werden. Neben Dortmund bemüht sich in erster Linie Düsseldorf um die Ausstellung.

*** Hagen, 26. Juni.** Zu wüsten Ausschreitungen kam es gestern abend anlässlich der Verkündung der Stichwahlresultate auf dem Markte und den benachbarten Straßen, wo sich mindestens 900 Menschen eingefunden hatten. Als 10 1/2 Uhr eine freisinnige Wählerversammlung ihr Ende gefunden hatte, wurden Teilnehmer an dieser Versammlung auf der Straße angegriffen, mißhandelt und ihnen die Kleider vom Körper gerissen. Ebenso wurden Frauen und Mädchen in roher Weise angegriffen. Als ein Kommando von 30 Schutzleuten nun versuchte, den Platz zu räumen und die Menge in kleine Truppen zu teilen, wurden aus der Menge sieben Revolverschüsse auf die Beamten abgegeben. Die Beamten wurden verhöhnt, zu Boden geworfen und mißhandelt. Circa 1000 Personen, die auf dem Markte, wo sich das sozialdemokratische Versammlungslokal befand, postiert waren, weigerten sich auf Aufforderung der Polizei, den Platz zu räumen. Plötzlich wurde von allen Seiten auf die Schutzleute mit Ziegeln und Pflastersteinen geworfen. Der Polizeikommissar

Stölting erhielt eine schwere Verletzung im Gesicht durch einen Steinwurf. Der Polizeinspektor Meyer und verschiedene andere Beamte wurden durch Steinwürfe an der Brust und im Rücken verletzt. Nun ordnete der Polizeinspektor das Vorgehen mit der Waffe an. Eine große Menge Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. Es gelang, den Marktplatz zu räumen und die Menge in die anliegenden Straßen zu zerstreuen. Neun Personen wurden verhaftet. Nach Räumung des Platzes wurde die Mittelstraße durch eine Postenkette für den Verkehr gesperrt. Auf den Straßen zeugte heute morgen eine Unmenge zerrissener Hüte, Kleidungsstücke und Stöcke von den Vorgängen der vergangenen Nacht.

*** Lüdinghausen, 26. Juni.** Der in Diensten der Gutsbesitzerin Gremer-Neig stehende Knecht Evers von hier hat sich von dem gegen 8.40 Uhr von Dortmund hier ankommenden Eisenbahnzuge gestern abend in der Nähe des Gehölzes seiner Dienstherrin überfahren lassen. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe abgetrennt. Der Lokomotivführer bemerkte zwar in einiger Entfernung vorher den Lebensüberdrüssigen, konnte aber den Zug nicht frühzeitig genug mehr zum Stehen bringen. Evers litt an epileptischen Krämpfen und war geistig nicht ganz normal.

*** Soest, 26. Juni. (Ein außergewöhnlicher Fall.)** Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand ein Antrag: Gewährung einer Unterstützung zur Ausbildung eines Blinden auf dem Konservatorium zu Dortmund. Nach Klarlegung der Sachlage erkannte die Versammlung, laut dem „S. N.“, den vorliegenden Fall als außergewöhnlich an, da die betreffende hiesige Familie noch drei weitere blinde Kinder besitzt und die Leistungsfähigkeit und die musikalische Begabung des Auszubildenden nach dem Urteile seiner Lehrer zu den besten Hoffnungen berechtigen. Der zur Ausbildung nötige 3-4jährige Kursus auf dem Konservatorium kostet jährlich 270 Mark, wozu der Landeshauptmann aus dem Provinzialfonds unter der Bedingung 135 Mark bewilligt, daß die andere Hälfte die Stadt trägt. Der Antrag wurde angenommen.

*** Köln, 26. Juni.** Zu der bereits gemeldeten Generalausstellung der Bauhandwerker erfahren wir noch folgendes: Der Streik der Verputzer und Fuger, die zu der Mauer-Organisation gehören, dauert bereits 14 Wochen. In der Hauptsache handelt es sich um Abschaffung der Affordarbeit und Einführung eines Mindeststundenlohnes von 55 Pfg., worauf die Arbeitgeber nicht eingehen. In die Aussperrung sind jetzt auch die Maurer, Erdarbeiter und Handlanger eingeschlossen. Die Bau-tätigkeit wird durch die Ausführung des Beschlusses ganz brach gelegt und es ist vorauszu sehen, daß auch die Zimmerleute, Tischler usw. in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Lieferanten von Baumaterialien haben sich mit den Arbeitgebern solidarisch erklärt und sich verpflichtet, von heute ab keine Materialien an die Arbeitgeber zu liefern, bis die Aussperrung beendet ist.

*** Köln, 26. Juni.** Die hiesige Kriminalpolizei hat eine eigene Sektion für Münzverbrechen eingerichtet, weil die Verursachung falschen Geldes in ganz Rheinland und Westfalen einen erschreckenden Umfang angenommen hat. In den letzten Tagen wurden wieder 6 Personen wegen Falschmünzerei festgenommen. Sie hatten große Vorräte von schweren Alfenidelfellen aufgekauft, die sie eingeschmolzen und zur Herstellung von falschem Gelde verwandt hatten, das hinsichtlich des Glanzes und der Farbe täuschende Ähnlichkeit mit gutem Gelde hat.

*** Münster, 26. Juni.** Eine für Münster recht empfindsame Verfügung hat die Reichsbankbank in Berlin getroffen. Demnach wird die hiesige Reichsbankhauptstelle derart getrennt, daß sämtliche Bezirke südlich der Lippe, Arnberg, Brilon, Büren, Hamm, Lipstadt, Meschede, Soest, Unna, sowie der Kreis Beckum von Münster abgetrennt werden und für diese eine Reichsbankhauptstelle in Hamm errichtet wird. Das bedeutet, laut „Münst. Anz.“, eine Reduzierung des Bezirks der hiesigen Reichsbankhauptstelle um zwei Drittel und für die Stadt Münster einen ganz erheblichen Ausfall von Kommunalsteuern.

*** Bufe, 26. Juni.** Auch hier hatten wir am vorigen Sonntag ein Königsdrama, allerdings nur anlässlich des Schützenfestes. Und das kam laut „Bib. Btg.“ so: Der beste Schütze war unter keinen Umständen dazu zu bewegen, die Königswürde anzunehmen! Als die schönsten Versprechungen und die besten Worte von keinem Erfolge begleitet waren, griff man zu einem Radikalmittel: Man verfolgte den widerbaarigen Schützen gründlich. Aber auch diese im allgemeinen sehr wirksame Kur schlug nicht an, trotz aller Mühe und Anstrengung und so sahen sich denn unsere biederen Schützenbrüder gezwungen, den Kampf ums Glück resp. um die Königswürde von neuem zu beginnen. Auf diese Weise hatte Buße auch sein Königsdrama, nur nicht so blutig wie in Belgrad.

Briefkasten.

H. G. in Lichtendorf. Besten Dank für Ihre Zeilen, leider nicht zu Veröffentlichung geeignet, da zu persönlich. Gruß.

Von der Weltausstellung in St. Louis

(Die Marine-Schauspiele,) welche sowohl auf der Gewerbeausstellung in Berlin 1896 als auf der der Düsseldorf Ausstellung 1901 zu sehen waren, werden auch in neuer Gestalt auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 erscheinen. Es werden diese Marineschauspiele neben dem Tiroler Alpendorfe die zweite von Deutschen ausgehende Unternehmung sein. Der Deutsche Paul Schabert ist der Leiter der Gesellschaft, die sich mit einem Kapital von 1 200 000 Mark gebildet hat, und Kohlhaas ist der amerikanische Repräsentant der Gesellschaft. Eine Wasserfläche von 30 000 Quadratfuß wird

den Schauspiel bilden, auf dem die kleinen, von den deutschen Ausstellungen her bekannten Schiffsmodelle operieren werden. Natürlich sind die Modelle Nachahmungen amerikanischer Kriegsschiffe, und die großen Schauspiele werden eine Wiederholung der Kämpfe von Manila und Santiago sein. Auch Geschwaderübungen werden vorgeführt werden. Die Blockade des Hafens und die Versuche von Handelschiffen, die Blockade zu brechen, werden sich auf einem Hintergrunde abspielen, welcher am Ufer der Wasserfläche errichtet ist und mit Forts besetzte Berge darstellt.

(Armee und Marine) der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden in der offiziellen Ausstellung der Regierung der Vereinigten Staaten, die auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 in einem besonderen großen Gebäude untergebracht ist, ebenfalls vertreten sein. Das Kriegsministerium stellt eine geschichtliche Sammlung von Fieb- und Schußwaffen sowie von alten Geschützen aus. Das Hauptstück in der Abteilung moderner Waffen wird ein zwölfzölliges Hinterladungsgeschütz sein, das in einer Lafette liegt, die nach dem Schuß mit samt dem Geschütz verschwindet. Das Geschütz wiegt 115 000 Pfund; es ist länger als 37 Fuß, und sein stärkster Durchmesser am Verschlussstück beträgt 45 Zoll. Es schleudert ein Geschütz von 1000 Pfund, und die 4 Fuß langen Granaten, die aus dem Geschütz gefeuert werden können, haben eine Sprengladung von 40 Pfund Schießbaumwolle. Die Pulverladung beträgt 240 Pfund rauchloses oder 490 Pfund braunes prismatisches Pulver. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses beträgt an der Mündung 2300 Fuß in der Sekunde. Das Gewicht des Geschützes und der Lafette beträgt 477 955 Pfund. Die Ausstellung des Kriegsministeriums wird über 15 000 Quadratfuß einnehmen. Ebenso groß wird die Ausstellung des Marineministeriums sein. Die historische Abteilung enthält Ausrüstungen und Einrichtungen der amerikanischen Marine, Uniformen, Abzeichen, Waffen, Bilder und allerlei Reliquien. An diese geschichtliche Sammlung schließen sich die Modelle der neuesten amerikanischen Kriegsschiffe. Eine gewaltige Liefkarte in den Abmessungen von 20 Fuß Länge und 8 Fuß Breite soll die Hauptstädte der Welt ersichtlich machen, und kleine Schiffsmodelle werden die Verteilung der amerikanischen Kriegsschiffe auf den Stationen der verschiedenen Erdteile zeigen.

Bermischtes.

+ („I wähl net!“) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Kurz vor dem letzten Wahltermin war in einem kleinen schwäbischen Dorfe ein Reisender mit einem Bäuerlein ins Gespräch gekommen, das sich schließlich um die Wahl drehte. Auf die Frage, wer sein Kandidat sei, antwortete das Bäuerlein: „I wähl net!“ Darüber drückt der Reisende seine Verwunderung aus; indes erfolgt auf seine Frage nach dem Grunde nur die Antwort: „I wähl net!“ In der sicheren Erwartung, vielleicht bei einem Glase Bier den Wahlseiler des Bäuerleins etwas anzuspornen, lädt ihn der Reisende ins Wirtshaus ein, wo er ihm die Pflichten eines jeden Staatsbürgers, zu wählen klar zu machen sucht. Das Bäuerlein trinkt ein Glas Bier nach dem anderen, die Jeche ist bereits eine ganz namhafte und der Reisende agitiert immer noch erfolglos, denn das Bäuerlein antwortet stereotyp: „I wähl net!“ Endlich reißt dem Reisenden die Geduld. „Zum Henker, warum wählen Sie denn nicht?“ fragt er. „I han fünf Jahre Ehrverlust“, antwortet mit breitem Grinsen das Bäuerlein.

+ (Des Kindes Engel und eine liebevolle Mutter.) Der von Gdrlitz um 4.10 Min. nachmittags abgehende Schnellzug mußte zwischen Weizwasser und Spremberg auf offener Strecke halten, weil ein Kind, das vor dem dahinbrauenden Zuge auf den Schienen gespielt hatte, unter diesen geraten war. In wenigen Sekunden hatte der Lokomotivführer den Zug zum Stehen gebracht; unter dem dritten Personenvagen zog die Mutter ihr kaum 2-jähriges Kind hervor. Wer nun glaubte, daß die Mutter ihr so wunderbar gerettetes Kind hergen und liebfolen würde, der war im Irrtum. Denn die Mutter ließ dem Kleinen eine regelrechte Züchtigung andeuten. Und wer wohl hätte die Prügel verdient? — Zu loben ist die Gefühlsgegenwart des braven Lokomotivführers.

+ (Nichts Gewisses weiß man nicht.) Prinzessin Wendelgard, eine große Kinderfreundin und Protektorin von Schulen, Kindergärten usw., verschönt, so erzählt die „Münchener Jugend“, das Maifest in einem Kindergarten durch ihre Anwesenheit. Die Kinder sitzen in Gruppen an drei Tischen: an dem ersten die größeren Mädchen, an dem dritten die Buben, und an dem mittleren die ganz kleinen beiderlei Geschlechts. Prinzessin Wendelgard tritt zuerst an den Tisch der Mädchen und wendet sich an die älteste: „So, da sitzen also die Mädeln, und da drüben die Buben. Und was ist denn mit denen dort in der Mitte?“ — „Ja“, sagt die Kleine, „von denen weiß ma's no net g'wiß.“

+ Aus dem Kreise der Niederung, 26. Juni. Durch den Übermut eines Arbeiters sind am Sonnabend abend in Sköpen drei blühende Menschenleben zu Grunde gegangen. Zwei junge Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren badeten, wie die „D. B.“ berichtet, in der Silge. Plötzlich kam ein Arbeiter M. hinzu und wollte die Mädchen ängstigen. Diese gingen nun weiter in den Fluß hinein, den M. bittend, sie doch in Ruhe zu lassen. M. achtete jedoch nicht darauf, sondern folgte den Mädchen immer weiter. Plötzlich gerieten beide Mädchen in eine tiefe Stelle und versanken. M., der nun sah, was sein Leichtsinns angerichtet hatte, versuchte die Mädchen zu retten, wurde jedoch von ihnen mit in die Tiefe gezogen. Nach etwa 1/4 stündigem Suchen wurden M. und ein Mädchen gefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das zweite Mädchen wurde erst am Sonntag vormittag gefunden. M. war verheiratet und Familienvater.

+ (Ein trauriges Schicksal.) Auf dem Bürgermeisteramt zu Deutsch Oth in Lothringen meldete sich ein Mann, der einen völlig gebrochenen Eindruck machte.

Er gab an, aus Waldeck zu sein und früher als Offizier in der deutschen Armee gestanden zu haben. Nach seinem Abschied habe er sich vor langen Jahren für die französische Fremdenlegion anwerben lassen, sei längere Zeit in Madagaskar gewesen und infolge von Krankheit entlassen worden. Die französischen Behörden hätten ihn zunächst nach Longwy geschickt und von dort ohne jegliche Papiere über die Grenze abgeschoben.

† (Ein pflichtvergessener Geschworener.) Der Vorsitzende des gegenwärtig in Reife tagenden Schwurgerichts mußte vor Eintritt in eine Verhandlung zu seinem Leidwesen konstatieren, daß ein Geschworener, der Freigutbesitzer M. aus Kamis, derart betrunken sei, daß er unfähig wäre, das Amt als Geschworener auszuüben. Der Gerichtshof verurteilte den betrunkenen Herrn auf Grund der §§ 56 und 96 des Gerichtsverfassungsgesetzes zu 100 Mk. Geldstrafe mit der gleichzeitigen Aufforderung, den Schwurgerichtssaal sofort zu verlassen.

† (Terrorisierte Richter.) Aus Newyork wird berichtet: Ein echt hinterwäldlerisches Schauspiel bot eine Gerichtsverhandlung in der Stadt Jackson in Kentucky, bei der wegen Mordes gegen zwei Mitglieder der beiden feindlichen Familien Cockwill u. Gargis verhandelt wurde. Zwischen diesen Familien besteht seit einer politischen Fehde im Jahre 1896 eine Vendetta, der schon verschiedene Mitglieder zum Opfer gefallen sind. Lange Zeit war keine Jury mutig genug, Anklage gegen die Mörder zu erheben, da die Familien Drohungen veröffentlichten, jeden Richter zu töten, wenn das Urteil gegen sie ausfiele. So waren zu der Verhandlung 200 Mann von den Truppen aus Kentucky zum Schutze der Richter entsandt. Jeder der Zeugen wurde von zwölf bewaffneten Soldaten vor die Schranke geführt, und nachdem er zitternd seine Aussage gemacht hatte, wurde er von den Milizen auch in sein Haus zurückgeleitet. Nachdem der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer verlangt hatte, daß die Jury die beiden Angeklagten, deren Familien die Stadt schon zu lange mit Blut befleckt hätten, für schuldig erklären sollte, verließ auch er den Saal unter dem Geleit von Soldaten. Die Geschworenen, die schon seit einer Reihe von Tagen in dem mit Kanonen beschützten Gerichtshause schloßen, zogen sich dann zur Beratung zurück; aber wie zu erwarten war, wagten sie aus Furcht vor der Rache der beiden feindlichen Familien nicht, ihr Verdikt auf schuldig abzugeben! Selbst die Journalisten, die über den Prozeß berichteten, fürchteten für ihr Leben und verließen schleunigst die Stadt. Man weiß nicht, ob das Ministerium einen neuen Prozeß fordern

wird, da es sicher ist, daß keine Jury in Kentucky den Mord haben wird, die Mörder zu verurteilen.

Eigener Depeschendienst der „Schwelter Zeitung.“

Hd Berlin, 27. Juni. Nach neueren Meldungen ist bei der Reichstagsstichwahl in Köslin-Kolberg Malkewitz (konf.) gewählt worden. Dr. Barth (freis. Vergg.) ist also unterlegen. In Lüneburg ist doch, wie zuerst gemeldet, Jaenede (natl.) und nicht der Welfe von Wangenheim gewählt, in Geislingen-Ulm ist Dietrich (Soziald.) nicht Storz (D. Volksp.), in Neu-Strelitz Lueh (Soz.), nicht Nauck (Rp.) gewählt. In Pleß-Rybnik ist Kallin (Ztr.), nicht Kowalew (Pole), in Schwerin Bröcher (konf.), nicht Groth (Soz.) gewählt. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ setzt sich der neue Reichstag wie folgt zusammen: Zentrum 101, gegen 106 bisher, Sozialdemokraten 81 (58), Konservative 53 (52), Nationalliberale 52 (53), Freisinnige Volkspartei 21 (28), Reichspartei 19 (20), Polen 16 (14), Freisinnige Vereinigung 9 (15), Antisemiten 9 (12), Elsäßer 9 (10), Wilde 9 (8), Deutsche Volkspartei 6 (7), Welfen 5 (3), Bund der Landwirte 2 (6), Bayer. Bauernbund 5 (5). Dabei ist angenommen, daß morgen in Lippe-Deimold Meier-Jobst (freis. Volksp.) und in Homburg (Pfalz) Stauffer (Bauernbd.) gewählt werden. Als Wilde sind gerechnet: Fürst Bischoff, Dr. Burckhardt, von Dallwig, von Damm, von Gerlach, Dr. Jaunes, Jessen, Baron de Schmid und Stöcker. Außer dem Polen von Czarlinski ist der Bündler Bogt doppelt gewählt. Unter den neuen Abgeordneten befinden sich 130 parlamentarische Neulinge.

Hd Berlin, 27. Juni. In der Irrenanstalt Herzberge kam es in der Abteilung, wo die geisteskranken Verbrecher untergebracht sind, dieser Tage zu einem Aufruhr. Zwei zur Beobachtung überwiesene Verbrecher griffen einen Arzt an, als er ihnen Vorhaltungen machte, ebenso zwei zur Hilfe eilende Wärter, denen sie mehrere Verletzungen beibrachten. Im Anschluß hieran entstand ein Aufruhr, wobei 60 Kranke auf 18 Wärter losgingen und gleichfalls mehrere von ihnen verletzten. Erst nach mehreren Stunden konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Hd Plauen i. V., 27. Juni. Im Stadtteile Hagelgrund durchschnitt gestern vormittag nach einem Streit der Mauer Fritzsch seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser

die Kehle, doch konnte die Schwerverletzte noch flüchten. Darauf versuchte Fritzsch sich selbst die Kehle zu durchschneiden, da aber der Tod nicht eintrat, suchte er sich an der Türklinke zu erhängen, wurde jedoch von Hausbewohnern noch lebend abgeschnitten und nach dem Krankenhaus gebracht.

Hd Bärn, 27. Juni. Die zweite Klasse des hiesigen Gymnasiums ist auf einer Gebirgstour von einer Lawine überrascht worden. Nur wenige Schüler konnten gerettet werden, die große Mehrzahl erlitt im Schnee. Einzelheiten fehlen noch.

Hd Brest, 27. Juni. Die Heizer und Mechaniker des Kreuzers „Marcellaise“ haben gestern Abend beschlossen, die Arbeit einzustellen, falls das Rundschreiben des Marineministers vom 5. d. Mts. nicht zurückgezogen werden wird. Infolge dieser Drohung ließ der Minister heute Nacht mitteilen, daß den Arbeitern Genugtuung gewährt werden würde. Daraufhin ist die Abfahrt des Schiffes heute früh erfolgt.

Hd London, 27. Juni. Das englische Kanalgeschwader hat den Befehl erhalten, sich am 7. Juli in Spethhead zu konzentrieren, um das amerikanische Geschwader bei seiner Rückkehr von Kiel zu begrüßen.

Hd London, 27. Juni. „Daily Mail“ zufolge sind an der Küste des Somalilandes auf dem Kreuzer „Huffar“ 200 Gewehre und 27 Kisten Munition geraubt worden.

Hd Belgrad, 27. Juni. Als erste Antwort auf die Notifikation König Peters von Serbien lief die Avertierungsdepesche Kaiser Wilhelms ein. In derselben gibt er der Erwartung Ausdruck, daß Serbien unter dem neuen König ruhigen und glücklichen Zeiten entgegengehe, und spricht mit freundlichen Worten seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung aus.

Hd Paris, 27. Juni. Die an die Kapellen der Redemptoristen angelegten Siegel sind gestern gewaltsam entfernt worden. Man öffnete die Türen und in wenigen Augenblicken befanden sich mehr als 30 Personen in der Kapelle, in der sie sich verbarrikadierten. Die Polizei entfernte die Eindringlinge und verhaftete mehrere von ihnen. Darauf wurden neue Siegel angelegt.

Wetterbericht.

30. Juni: Vielfach schön, sonst wenig verändert.
1. Juli: Warm, veränderlich, stellenweise Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schwerte.

L. Weinberg,

Schwerte.

Petrolkoher

Spirituskocher

Kaffeemühlen

Reibmaschinen

Tafelwagen

Wäschetrockner

Wäschständer

Löffelbleche

Wasser-Kessel

Salz- u. Mehlfässer

Essenträger

Eimer

Waschbecken

Nachtgeschirre

Kehrbleche

Holzkasten

Matten

Matten

Matten

Matten

Matten

Matten

Matten

L. Weinberg,

Schwerte.



Garde- und Landwehrverein Schwerte.

Sonntag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Beratung über Sommerfest.
 2. (Beschlussfassung über diesen Punkt ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.)
 3. Zahlung der Beiträge.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Grasverkauf.

Dienstag, den 30. Juni cr., nachmittags 5 Uhr

soll das Gras in der Flöhswiese Satrod am Elsbach nummernweise meistbietend verkauft werden.

Haus Nr. 6. Schwerte, den 20. Juni 1903.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Erzuche bis zum 5. Juli d. J. um Zahlung der

Gartenpacht.

da sonst gerichtliche Beitreibung erfolgt.

Gohenschwert.

Portemonnaies zu haben bei Carl Kraus.

Theater in Schwerte.

Im Saale des Hotels Ostermann.

Montag, den 29. Juni cr., abends 8 1/4 Uhr:

Eudermann-Abend.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Vorverkauf im Hotel Ostermann.

Preise der Plätze:

Sperre 1.25 Mk. I. Platz 1 Mk.

II. Platz 0.60 Mk.

Das Dortmunder Schauspiel-Ensemble.

Eine

Tailienarbeiterin

per sofort gesucht.

Gleichzeitig halte ich mich zur Anfertigung von

Damen- und Kinder-Garderobe

bestens empfohlen.

Frau Andreas Nolte,

Ostenstr. 30.

!! Butter !!

Wir versenden in garantiert reiner frischer Ware

Süßrahmbutter netto 9 Pfd. Mk. 10.

Tafelbutter netto 9 Pfd. Mk. 9.30

Gutbutter 9 8.80

mit oder ohne Salz „franko“ gegen Nachnahme.

Bilfinger & Sohn, Leipzig.

Bayern.

Speck,

geräuchert, trockene Ware,

per Pfd. 70 Pfg.

L. Weinberg,

Schwerte.

Spar- und Bauverein Schwerte,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.

1. Rückständige Einzahlungen (noch nicht fällige Geschäftsanteile)	968,58 Mk.
2. Kassen-Konto	4852,43 "
3. Grundstück-Konto	37094,95 "
4. Gebäude-Konto	127552,75 "
5. Biegelei-Konto	5992, — "
6. Spar-Kassen-Guthaben	440,24 "
	176900,95 Mk.

Passiva.

1. Geschäftsanteile der Mitglieder	7600, — Mk.
2. Zinsen der Anteilseigner für 1902	254,26 "
3. Anleihe bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen	167768,77 "
4. Guthaben der Mitglieder	362,63 "
5. Reservefonds-Konto	407,07 "
6. Hilfsreservefonds-Konto	508,22 "
	176900,95 Mk.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1902: 48.

Eingetreten sind 2, ausgetreten 12 Mitglieder; also Bestand am 31.12.1902: 38.

Die Geschäftsguthaben verminderten sich im Jahre 1902 von: 6667,16 Mk. auf: 6631,42 Mk.

Die Haftsumme betrug: am 1. Januar 1902: 9600 Mk.; am 31. Dezember 1902: 7600 Mk.

Schwerte, den 26. Juni 1903

Der Aufsichtsrat:

Sachhausen. Roeder. Schulte-Tillmann.

Der Vorstand:

Uffelmann. Horvelmann. Brehr.



Hagedorn & Sander,

Osnabrück.

Prospekte gratis und frei.

Ein besseres möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Hörder-Str. 12.

1903er Buchthühner

4-5 Monat alt, fleischigste Winter-

leger, in den schönsten Farben.

offerieren unter Garantie lebender

Ankunft per 1 Postkiste mit 6 bis

7 Stück franko gegen Nachnahme

für 8 Mark.

Frankl & Co., Wertheim,

(Südungarn).

Ein schöne Wohnung

von 3 Zimmern (Parterre) ist zu

vermieten. Näheres in der Ge-

schäftsstelle d. Btg.

1 Wohnung

von 4 Zimmern per 1. August zu

vermieten.

Wilhelm Sohlentkamp,

Nordstr. 3.

Mehrere anständige Leute er-

halten

Kost u. Logis.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle d. Btg.

Ein

Morgenmädchen

gesucht. Wo, sagt die Geschäfts-

stelle d. Btg.

In meinem Garten in der

Nähe der Königschen Fabrik

lege ich

Gift.

Carl Kiebergerke.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern pr. sofort

oder später zu vermieten.

Hörderstraße 79.

1 ruhige Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller und

Bodenraum ist per sof. od. später

zu vermieten. Ostenstr. 30.

Junge Legehühner Mk. 1.25

größere 1.50 Mk. versendet

M. Hansen, Gartenstr. 16

in M. Gladbach. Nr. 162. Preisliste grat

Hilfe gegen Blutstodung.

Rückporto erbeten.

Frau A. Mandowsky,

Berlin C., Rosenstraße 10.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern

und unentgeltlich mit, was mir

von jahrelangen, qualvollen Magen-

gen- und Verdauungsbeschwerden

geholfen hat.

H. Doet, Lehrerin, Sachsenhausen

b. Frankfurt a. M.



Sonntag, den 28. Juni,

wird eine große Partie

Eier

ausgelegt.

W. Potthoff.

Sonntag, d. 28. Juni

werden im Grüne-

thal

hühner

u. Eier ausgelegt.

Täglich Rahnfahrt.

Werkstatt

oder Lageraum, auf Wunsch

mit oder ohne Wohnung auf

sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter B. 100 an die

Geschäftsstelle d. Btg.

Im Sommer-Ausverkauf

gelangen

Kattune, Weisswaren, Baumwollwaren und Kleiderstoffe
aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Wir bieten in unserem Ausverkauf etwas Hervorragendes, da wir Gelegenheit hatten, grosse Lagerposten — bedeutend unter Preis — einzukaufen.

Kattun und Batist, 18 Pf.
schöne Muster, jetzt Meter

Etamine, 28 Pf.
Neuheit der Saison, jetzt Meter

Organdy und Mull 35 Pf.
in den neusten Mustern, jetzt Meter

Seiden-Satin 48 Pf.
mit feinstem Seidenglanz, jetzt Meter

Handtücher 25 Pf.
aus Gerstenkorn und Panama, 60x65 cm gross, jetzt Meter

Tischtücher, 78 Pf.
gutes Halbleinen, 100/150 cm, jetzt Stück

Bettkattun, 25 Pf.
neue Muster, waschecht, jetzt Meter

Hemdentuch, 16 Pf.
gute Qualität, jetzt Meter

Kleiderstoffe, 75 Pf.
engl. Neuheit, reine Wolle, Wert 150 Pf., jetzt Meter

Voile noppé, 145 Pf.
grösste Neuheit, hocheleg. Kostümstoffe, Wert 250 Pf., jetzt Meter

Reinw. Cheviots, 85 Pf.
doppelt breit, alle Farben, Wert 125 Pf., jetzt Meter

Schwarze Stoffe 175 Pf.
für Kostüm-Röcke u. Kleider, Wert 245 Pf., jetzt Meter

Gebrüder Kaufmann Dortmund.

Telephon 478.

Gründung des Stammhauses 1827.

Westenhellweg 46.

Ein größerer Posten
Tapeten-Reste,
soweit der Vorrat reicht, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
L. Weinberg, Schwerte.

Gasthof „Westfäl. Hof“
(Inh. W. Quadbeck.)
Sonntag, den 28. Juni:
Zungenragout.
Junge Sähnchen
mit Kompott.
Paprika-Ragout.

Gartenarbeiten
werden sauber und billig ausge-
führt von
Otto Witt, Landschaftsgärtner
in Holzen 28 1/2.

Zur Helle, Schwerte
Hammelbraten, Roastbeef,
Gulasch, Sülze, Kochkäse
warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffen.

Zum 1. Oktober ist eine schöne
Wohnung
von 2 Zimmern an eine ruhige
Familie od. einzelne Person zu
vermieten.
Ww. Kasper, Oststr. 34.

Einige Wohnungen
oder auch 1 ganzes Haus
von 6 Zimmern pr. 1. Oktbr.
oder später zu vermieten.
Wandhofen. F. Brenker.

Fussbodenglanz-Lack
in allen Farben, in 2 Pfund-Büchsen,
per Büchse Mk. 1,65 u. 1,80.
L. Weinberg, Schwerte.

Zu jedem annehmbaren Preise
werden die noch vorrätigen
Damen-Jacketts, Kragen, Mäntel,
Capes, Hemdenblousen und Sonnenschirme,
Mädchen- u. Kinder-Paletots, Jacketts u. Mäntel
zum Verkauf gestellt.
Gleichzeitig mache ich auf einen großen Posten herausgelegter
Kattune
zu bedeutend herabgesetzten Preisen aufmerksam.
Der Verkauf geschieht nur gegen Bar.
Schwerte, J. Hecht Nachfolger.
Oststrasse 20. Inhaber: N. Rosenberg.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, abgeschl. 1. Etage,
per 1. Juli im ganzen od. geteilt
zu vermieten.
Näheres Hellpothstr. 9.

Ein junger Mann sucht ein
möbliertes Zimmer
mit voller Pension in besserem
Hause. Offerten unt. A. B. 108
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Aug. ex.
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle
bfs. Blattes!

2 möblierte Zimmer
per 1. Juli in besserem Hause zu
vermieten.
Zu erst. in der Geschäftsstelle
d. Ztg.

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Mühlr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 85 Pfg., egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Nr. 148.

2. Blatt.

Schwerte, Samstag den 27. Juni 1903.

Sinnsprüche.

Du weißt, ein Leid aus Gottes Hand
Durchläutert Dich wie Feuerbrand,
So lerne, wenn Dich Menschen kränken,
Daß Gott auch dies Dir schickt zu denken.
Das mindert zwar nicht ihr Verschulden,
Aber es reinigt Dein Erdulden.

Geibel.

Wer in sich den Himmel findet,
Kann die Erde leicht verschmähen.
J. J. Eschenburg.

Stunden der Not vergiß, doch was sie Dich be-
lehren, nie.

Geßner.

Kapitän Sander.

Roman von F. Klink-Lütetsburg.
(10. Fortsetzung.)

Das erste Boot, in dem auch der Maat Platz genommen, suchte sich einweilen noch leewärts zu halten, um möglichst mit dem nachfolgenden Boote zusammenzu- bleiben. Aber obwohl das Meer sich erheblich beruhigt hatte, war doch an der Ausführung einer solchen Absicht nicht zu denken. Der Schooner begann auch jetzt schneller zu sinken, das Vorderkastell senkte sich plötzlich wie mit einem Ruck.

„Das Schiff sinkt!“ tönte der Schreckensruf. Bestürzt stießen die Schiffsleute auch das zweite Boot ab; sie befürchteten, durch einen entstehenden Wirbel in die Tiefe gezogen zu werden. Kapitän Sander hatte nicht mehr Zeit gefunden, sich ins Boot zu retten; vielleicht hatte er auch gar nicht die Absicht gehabt. Mit übereinander geschlagenen Armen stand er da, die Bewegung der rasch fortziehenden Boote beobachtend. Wogung der rasch fortziehenden Boote beobachtend. Wohl hatte er bemerkt, daß das eine Boot den Versuch machte, sich dem Schiffe wieder zu nähern, aber die Bemühungen waren vergebliche gewesen, obwohl zwei Mann bei der Ruderpinne sich zu schaffen gemacht hatten. In kurzer Zeit waren beide Boote seinen Blicken entchwunden, und Heinrich Sander sah sich allein auf der endlosen Wasseroberfläche, dem sicheren Tode ins Auge schauend. Schon der nächste Augenblick konnte das Schiff unter Wasser sinken.

Kapitän Sander stand vollkommen ruhig, diesen Augenblick erwartend. Es war besser so. Der Gedanke an seine alte Mutter daheim, die ihn mit ihren Gebeten und Segenswünschen begleitete, hatte ihm die Pflicht nahe gelegt, auf seine Rettung bedacht zu sein; aber er konnte der Versuchung, die ihm den Untergang mit der „Grietje“ verlockend vor die Seele führte, nicht widerstehen. Ein bitteres Lächeln umschwebte seinen bleichen Mund, als er des frühen Morgens gedachte, an welchem er ausgefahren war, die Brust von stolzer Hoffnung geschwellt — und schon der Abend hatte ihm vollkommene Vernichtung gebracht. Er sollte heimkehren ohne Schiff — zum zweiten Male. Dieser Gedanke dünte ihn unfassbar. Ungleich schöner erschien ihm der Seemanns Tod.

Es war inzwischen dunkler geworden, die ersten Sterne blitzten an dem mattblauen, hier und da mit rötlichen Zinten durchwobenen Himmel auf. Das Fahrzeug hatte sich auf die Seite gelegt, nur ein Teil desselben war noch über dem Wasser, aber auch über diesen rollten ab und zu die Wogen hinweg. Die Schwimmkraft des Schiffes war indessen offenbar nicht ganz verloren, und dieses dadurch vor dem vollkommenen Untergang gesichert.

Eine schier endlos scheinende Nacht verging, so kurze Zeit sie auch nur andauerte. Während die Minuten träge vorüberzogen, hatte Heinrich Sander Zeit gefunden, sich zu sammeln und seiner Lage mit voller Kaltblütigkeit ins Auge zu sehen. Sie konnte kaum noch als aussichtslos gelten. Das Schiff erhielt sich unverändert und war nicht weit von der Küste entfernt. Früher oder später mußte er von vorüberziehenden Fahrzeugen bemerkt werden.

Gegen Mittag wurde Kapitän Sander in der Tat von einer auffommenden Barke aus gesehen, nachdem eine große Anzahl Fahrzeuge aller Art ruhig ihren Weg genommen hatten, ohne den hart Bedrängten zu gewahren, obwohl er sich bemerkbar zu machen versucht hatte. „Halt Steuerbord!“ ertönte der Befehl.

„Steuerbord!“ scholl es vom Verdeck zurück. Die Barke streifte unmittelbar das Wrack, schäumend überstürzten die Wellen den Schiffbrüchigen, der in Gefahr kam, mit fortgerissen zu werden. Inzwischen waren auf der Barke die Segel gefurzt und gerafft und ein Boot wurde hinabgelassen, Heinrich Sander aufzunehmen. An Bord gebracht, wurde der junge Kapitän ohn-

mächtig. Seelische Erregungen in Verbindung mit körperlicher Schwäche, die Kälte Frost und Hunger führten einen Zustand völliger Erschöpfung herbei, der sich erst durch geeignete Mittel wieder bessern ließ.

Ein nach Hamburg fahrender Schooner nahm Kapitän Sander auf. Zwei Tage später langte er in seiner Vaterstadt wieder an, um Mynheer van der Straaten persönlich Bericht zu erstatten und die Mutter zu beruhigen, obgleich die Verletzung, peinlichen und schmerzlichen Regungen aus dem Wege zu gehen, eine große Gewissen war. Möchte man ihn ungerecht verurteilen — aber den Vorwurf der Feigheit sollte man ihm wenigstens nicht machen.

Das Schicksal der „Grietje“ war bereits am vorhergehenden Tage durch Telegramm bekannt geworden. Die beiden Boote mit der Besatzung waren auf Vor- kum gelandet. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Kapitän mit dem Schiff untergegangen war und zahlreiche Stimmen erhoben sich gegen den Rheeder, der seinen Tod verschuldet haben sollte.

Aber auch noch ein anderes Gerücht wurde auf das eifrigste kolportiert und, so unverbürgt es war, fand es doch Glauben. An Bord der „Grietje“ sollten eine junge Frau und ein Kind gewesen sein. Als man Mynheer van der Straaten danach befragte, ob diese Nachricht wahr sei, wollte er keine Auskunft darüber geben können, sie hatte ihn aber vollständig verwirrt. Sollte er sich so in Sander getäuscht haben?

Heinrich Sander erster Weg nach seiner Ankunft galt dem Rheeder. Er gewann nicht den Eindruck, als bereite sein Kommen Mynheer van der Straaten große Freude. Dennoch war dies der Fall. Der Gedanke an den jungen Kapitän hatte ihm schwer auf der Seele gelegen, aber in dem Augenblick, als er ihn lebendig vor sich sah, erwachte in seinem Innern auch der Mergel über seine Niederlage.

„Wie ist das nur möglich gewesen? Wie kann nur die „Grietje“ ein Leben bekommen haben? Sie ist ja ganz mit Kupfer verschalt. Nehmt's nicht für ungut, Kapitän Sander, aber — aber —“ Mynheer van der Straaten vollendete den Satz nicht. Er sah die Gesichtsfarbe des jungen Mannes sich verdunkeln und seine Augen mit einem sonderbaren Ausdruck von Hochmut, der ihm wahrlich nicht zukam, auf sich gerichtet.

„Es wird sich wohl noch ausweisen, Mynheer van der Straaten. Das Wrack wird schon auflaufen,“ entgegnete er indessen in heiserem, aber festem Tone. „Den Sturm hat die „Grietje“ tapfer genug überstanden. Es ist möglich, daß sich die Verschalung an einer Stelle gelöst hat und bei dem Druck des Wassers das nicht mehr widerstandsfähige Holz eingedrückt worden ist.“

Kapitän Sander suchte sich kaum unglücklicher zu verteidigen, als mit diesen Worten. Das Holz morcht! Das wollte Sander andeuten und das war es auch gerade, was die guten Freunde dem Rheeder zum Vorwurf machen würden. Ja, der war auch einer von denen. Nun suchte er sich herauszureißen, so gut er konnte, damit nur alles dem geizigen Rheeder in die Schuhe geschoben würde.

Diese Betrachtung verschlechterte seine Stimmung bedeutend. In schärferem Tone fuhr er fort: „Sie reden sich aus, so gut Sie können! Das kann Ihnen am Ende auch keiner verdenken, Sie haben ein Recht, das Ihnen nicht zum Besten ausgelegt werden wird. Schon aus Aberglauben sollte man Ihnen kein Schiff wieder anvertrauen.“

„Mynheer van der Straaten,“ warnte Heinrich Sander und in seinen Augen bligte der Gorn. „Nun, ich sollte meinen, ich hätte Grund, nicht mit allem zufrieden zu sein,“ fuhr der alte Herr mit erhöhter Stimme fort. „Das Schiff mit samt der Ladung ist doch keine Klage. Und korrekt haben Sie nun einmal nicht gehandelt. Weiß der Teufel, Ihnen hätte ich es am wenigsten zugetraut, daß Sie ein Weibsbild mit an Bord nehmen würden. Daß Sie Ihrer alten Mutter noch solche Schande machen, geht mir über den Spaß.“

„Mynheer van der Straaten, ich habe gegen die Schiffsordnung gefehlt; dagegen kann ich mich nicht verteidigen. Wenn Sie die näheren Umstände erst kennen, werden Sie mein Vergehen minder streng verurteilen. Verborgen kann die Geschichte nun ja nicht bleiben. So leid es mir tut. Ich bin es nicht nur mir selbst schuldig, hier eine vollständige Aufklärung zu geben. Die Frau und das Kind sollten bis Plymouth mitgenommen werden.“

„Warum sagten Sie mir nichts davon? Sie werden noch nicht etwa denken, daß ich das so ohne weiteres glauben sollte!“ (Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Tage der Rosen.“

Nun wehen die Lüftchen so lind und so lau,
Der Sommer hat Einzug gehalten,
Es spielen die Falter auf blumiger Au',
Sich rosig den Tag zu gestalten.
Die Welt ist so schön, grad als wär sie gemacht
Zum Träumen, zum Spielen, zum Rosen,
Es rauscht durch die Blätter in lauschiger Nacht:
Noch sind ja die Tage der Rosen!

Wie schwül war es jüngst, als noch ringsum
im Land

Die Wanderapostel gepredigt,
Nun ruhet der Kampf, der so heiß war entbrannt,
Die Stichwahl ist auch schon erledigt,
Der Bürger, der wacker beteiligt sich hat,
Er will sich jetzt nicht mehr erbohen
Und spricht zu den Seinen: Wir fahren ins Bad,
Es sind ja die Tage der Rosen!

Nicht leicht ist der Kampf um das irdische Sein,
Man merkt es in jedem Geschäfte,
Es müssen gar viele jahraus und jahrein
Anspannen die geistigen Kräfte,
Denn nimmt man im Sommer zur Stärkung
so gern

„Dzon“ ein in größeren Dosen,
Denn geht man auf Urlaub und singt möglichst
fern

Jetzt sind ja die Tage der Rosen!
Auch Herr Roddielski sehnt jetzt sich hinaus,
Er sprach: „bis zum Wahltag schuft ich“,
Doch länger da halte ich's auch nicht mehr aus
Und „nach der Heuernte verduft ich!“
Wird man ihn auf's neue im Reichstage sehn,
Wenn wieder die Stürme dort tosen?
Es steht ja zu hoffen, daß er sich recht schön
Erholt in den Tagen der Rosen!

Die Tage der Rosen sind friedlich und still,
Doch anders im Lande der Serben,
Wenn dort der Herr König nicht mittun will,
Dann geht auch sein Glück bald in Scherben,
Das hat auch bereits König Peter gemerkt,
Dag er auch von irdischen Rosen das höchste,
Not tut's, daß die Nerven er stärkt
Grad' jetzt in den Tagen der Rosen!
Schnell eilen die Tage des Sommers dahin,
Man säume nicht, sie zu genießen!
Das Hasten und Jagen bringt nimmer Gewinn
Das Glück will in Ruhe ersprießen,
Denn fort mit dem Hader und fort mit dem Reid,
Man handelt ja zehnmal geschickter,
Genießt man in Frieden die goldene Zeit
Die Tage der Rosen! Ernst Seiter.

Aus Industrie und Handel.

— (Die amerikanische Industrie.) Es wird viel von der Ueberlegenheit der amerikanischen Eisenindustrie gesprochen. Was es damit für eine Verwandnis hat, geht aus einem Schreiben hervor, das ein Berliner Universitätslehrer an die Kreuzzeitung richtete: Man erfährt daraus, daß kürzlich bei den Neuausschreibungen zu den Vergrößerungsarbeiten des Elektrizitätswerkes auf der amerikanischen Seite des Niagarafalles eine Schweizer Firma nicht nur die Konkurrenz in den Plänen und Entwürfen gewann, sondern daß ihr auch die Ausführung der Turbinen samt Zubehör übertragen wurde. Es wagte sich keine amerikanische Firma an den Bau dieser Turbinen heran. Die amerikanische Technik verlagst häufig (zum Beispiel Bau der Hudsonbrücke), wo es sich um große theoretische und rechnerische zu lösende Aufgaben handelt und wo es nicht angeht, die theoretischen Erwägungen durch praktische Versuche überflüssig zu machen. Daher gelingt es den Amerikanern bisher auch nicht, so verhältnismäßig ökonomisch arbeitende und schnell laufende Dampfmaschinen zu bauen, wie die deutschen Schnelldampfer sie besitzen. Für die billige Herstellung von Massengütern reicht der amerikanische Witz aus; was darüber hinausgeht, muß er sehr häufig der europäischen Technik überlassen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Notiz!!! Wer baut und großen Wert darauf legt, gute und doch preiswerte Tischarbeiten zu erhalten, lasse sich, wie aus heutiger Annonce ersichtlich, von der altbekannten Firma Zippmann & Farthmann, G. m. b. H., Düsseldorf, gratis und franks den reich illustrierten Katalog über Haushalten, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge etc. zusenden. Bei Durchsicht dieses Prachtkataloges wird jeder finden, daß es in seinem eigenen Interesse liegt, sich mit dieser Firma in Verbindung zu setzen.



Böhmers Schuhwarenhaus

Markt 6.

Schwerte.

Markt 6.

Größtes Lager im Kreise Sörde.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Jedermann.

Allein-Vertrieb erstklassiger Fabrikate.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Reparaturen werden auf eigener Werkstatt gut und billig innerhalb eines Tages ausgeführt, auf Wunsch noch früher.



Paula Purscher,

Schwerte

Sagenerstr. Nr. 1

empfehle ihr großer Lager in
Hüten und Mützen
in nur neuesten Façons
für Herren- u. Anaben,
sowie
Regen- und Touristenschirme.
Regen- und Sonnenschirme
für Damen.
In Handschuhen und
Kravatten,
Hosenträgern und
Wäsche

führe ich stets großes Lager in
jeder Preislage.
Reparaturen an Hüten
und Schirmen schnell und billig.

Herrenkleidermacher

Wilh. Ortmann,

Schwerte, Westenthor,
empfehle sich zur Anfertigung
von

Herren-Garderoben

in feinsten Ausstattung und tadel-
losem Sitz.

Gleichzeitig empfehle meine An-
nahmestelle der Firma Lindbachers
zu Werthe für Farben u. chemische
Reinigung zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch werden die Sachen
vom Hause abgeholt und die mir
bis Montag übergebenen Sachen
des Freitags wieder zugestellt.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Pannen,
fertige Betten.

Nur gute staubfreie
Gänsefedern.

NB. Gründliches Rei-
nigen gebrauchter Bett-
federn schnell und billig

Wer baut

verlange illust. Katalog über
Hausthüren, Zimmerthüren,
Fenster, Baubeschlüsse,
schmiedeeiserne Thore,
Gitter etc. von
Lippmann & Furthmann s. u. l.
Düsseldorf.

Gründliche Heilung

von Hautkrankheiten fast aller Art,
Flechten, Strophulose Ausschläge,
Kopfschind, Milchschorf, Krätze,
offene Weinschäden, Krampfadern,
geschwüre etc., ohne Berufshilfe.
J. Overmann, Spezialist für
Haut- u. Weinkrankheiten, Sagen
i. W., Ofstr. 5.
Sprechstunden: Donnerstags u.
Sonntags Vormittags.



Halte stets

Särge,

Leichenwäsche und
Kränze

auf Lager.

Wilh. Scherff,

Schwerte, Mollkestraße 10.



Kennen zu Dortmund.

Donnerstag, 2. Juli, nachm. 3 1/4 Uhr,

und

Sonntag, 5. Juli, nachm. 3 1/4 Uhr.

12 Rennen mit ca. 33000 Mk. Preisen,

davon

das Zukunfts-Jagdrennen Preis 10000 Mk.

„Gisbert v. Romberg Memorial“-Jagdrennen

Preis 5000 Mk.

Mitglieder zum Jahresbeitrag von 10 Mark

werden noch aufgenommen.

Schauerraum-Platz 50 Wla.

Schauerraum-Platz 50 Wla.

Feinste

holl. Sardellen.

Neue

Matjesheringe

Carl Trog.

empfehle

Geschäfts-Gröfßnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und
Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die

Rinds- und Schweine-

Metzgerei

nebst Fabrikation feiner
Fleisch- u. Wurst-
waren nach

Währ- und Hüfingstraßen-Gde

in das Haus des Herrn Stricker verlegt habe
und mit dem heutigen Tage eröffne.

Schwerte, den 26. Juni 1903.

Achtungsvoll

Carl Wilkes.



Soeben eingetroffen!

Novitäten

in

Kunst-Postkarten!

Humorist. Kinder-Postkarten.

Neue Blumenkarten.

Jagdkarten.

Reizende Hunde- u. Katzenkarten.

Neue Landschaften

etc. etc.

Ansichtskarten von Schwerte

und Hohensyburg

in farbig und schwarzer Ausführung.

Carl Braus, Schwerte.

Buch- und Kunsthandlung.

Rob. Lippmann,

Schwerte, 1 Brückstrasse 1.

Größtes und billigstes Spezialhaus

für

Hüte u. Mützen für Herren und Knaben,
Wäsche und Kravatten.

Meine Haar-Filzhüte

von Hüfels Söhne, Wien,
empfehle ich ganz besonders, vorzügliches
Tragen und federleicht.

Zylinder- und Klapphüte

aus- und leihweise.

Anfertigung von Vereins- und

Beamtenmützen.

Ausbügeln von Filz- und Seidenhüten. Strohhutwäscherei.

Überziehen sowie jede Reparatur, auch an bei mir nicht gekauften Schirmen,
auf eigener Werkstatt schnell und billig.

Regen- und
Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder
in nur gasantiert guten Stoffen und
modernen Griffen.

Vermittelt des Würzsparsers stets nur tropfenweise
zu verwenden ist

MAGGI's Sappen- Würze. Bestens em-
pfohlen von
Ant. Berkenkopf, Hüsingstr.

Im Lokale des Herrn C. Böhrer

„Zum alten Rathaus“.

Samstag, Sonntag, Montag:

Meerwunder-Ausstellung

mit wissenschaftlichem Vortrag.

Der Mensch-Fisch

ein Mann aus dem Meere.

Einzig existierend! — Im indischen Ozean gefangen!

Circa 3 Meter lang, 600 Pfund schwer.

Eintritt 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Es ladet höflichst ein M. Fuchs aus Söln.

Tendering's Cigarren und Rauchtabelle

sollten bei keinem Raucher fehlen. Anerkannt beste
Bezugsquelle für Consumenten, Händler, Restaurateure.

Bevorzugte Marken sind:

Carilla	100 St. 3 M.	Wilhelm I.	100 St. 4,30
Gut Heil	100 St. 3,50	Esquitos	100 St. 4,60
La, Manila	100 St. 3,60	La Partura	100 St. 5,—
Maatschappy	100 St. 3,90	La Rosita	100 St. 5,40
La Palma	100 St. 4,—	Yokohama	100 St. 6,—

Kaisereigarrs 100 St. 7,50 M.

Rauchtabelle

Grobschnitt per Pfd. 0,70, 1, 1,20, 1,50—3 M.

Felnschnitt per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M.

Rippentabak per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

Versand an Jedermann von 100 Stück Cigarren oder

1 Pfd. Tabak an. An unbekannte Besteller gegen Nach-

nahme. 500 Stück Cigarren oder 9 Pfd. Tabak franco.

Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein

echt zu beziehen von

Tendering's Cigarren- und Tabak-Fabrik

an der holländischen Grenze — gegründet 1882.

— Grösste Fabrik mit direktem Versand. —



Kräuterwein „Salus“ mit der
vorzüglich von Geschmack, wirkt
vermöge seiner Bestandteile gross-
artig auf die Verdauungsorgane und
Blutbildung, ist sehr kräftigend und
appetitregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 333,0
Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomoran-
sch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis,
Wachholderb., Carduibenedictenk., Ros-
marin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian,
Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfeffer-
minzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25.
Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der
kleinen Mk. 1,25.

Zu haben bei Wilhelm Hepp, Medizinal-Drogerie in Schwerte.

Bruchleidende

verlangt gratis und franco Broschüre über
Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen!
Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur
Einsicht vor.

Dr. Reimanns, Valkenberg No. 442, Holland.

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Farben,

Lacke,

Pinsel,

Tapeten

gut und preiswürdig
bei

Ernst Klein.

Verkaufe jede Woche

Schweine-
fleisch,

ohne Unterschied der Stücke,
das Pfund zu 70 Pfg.,
von nur prima Schweinen.

Gleichzeitig empfehle meine
Hausmacherwurst
zu den billigsten Preisen.

Paul Korfür, Sörde-
straße 48.

